

Franckesche Stiftungen zu Halle

Biografie einer Ehefrau.

Muhlenberg, Henry Melchior

Philadelphia, Pa., 1767

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-222903](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-222903)

30
 sagten, oder Herzoginfeld Bögen Vespern des monstlichen Ein-
 gangs überhört. Wie den solchen Spinnenweben in Hoff-
 und Tod sich fühlten und vor Gottes allerschrecklichen Gericht
 zittern und schauern. Alles fließt mit allerschöner Geruch
 Reiz und glühenden Geruch ist wie Gras und des Ger-
 ches Dümm der Dürr nach, oder wie ein Auf- und Ab-
 trieb in den berufenen Vespersalmen des Herrn Mord
 blutet in Geruch. Mord des Mord. Das von Gott inge-
 dann in Rechten Vespers mit dem heiligen Geist der
 Mord, welche venos der undurchbaren Mord
 und am Geruch der Mord großen und kleinen Mord
 das Mord wird. 1. Petr. 1.

N. 7. Ein Exempel, das wol nicht sonderlich aufffällt, aber
lofsungigen für zur Mannung verlässigen Leute, nemlich
ein Jhr Frau in auß dem J. M. gebürtig, wo sie einem
guten Psal-Anstalten und Ander Leiden, und der häufigen
Verkümmung des Mordes Gottes Anstalt genommen, dar-
auf einen guten Psal oder Kontrakt in Gedächtnis geset-
zt und vor 17 Jahren mit in diese kurze Welt gebracht,
und für zur frischen Geminn gehalten, starb plötzlich am Freitag-
tag, und wurde unter Geschreyen und Folgen von mittern-
acht Collega Sch. nach Einfürsbringung des Mordes auß Matth.
24 42. dertüm ansetzt, worin Jhr selbst nicht mehr
Nun zu der Kommen wird, bezeugt. Ein Jahr
als Mitler mit einem Mitler in die Gerichte Jhr begaben.

Ob diese Jhre wie man die in Annehmung eines Unterpfandes
zu sagen pflegt, im Himmel beschreiben, das müßte wol der Jhr.
folgeschien. dem Vermögen Jhrer dienerlichen Alters
konnte wol der erste Grad zu einer ordentlichen
pflanzung des menschlichen Geistes in der Jhrer und An-
maßung zum Herrn müßte erziele werden, und so bliebe dem
der Jhrer secundarius, das ist im dem andern zur Jhrer und
Trost in und durch diesen Jammerthal dienen sollte. Die
wünsche beide des Herrn Willen aus Gottes Wort, aber die
Ausbübung und Erfassung dem müßte mit der Mißtraust über-
ein; so daß man erst vermissen und sagen mochte: Wende
des Mißtraust in der ersten Ansehung, das müßte den Jhrer
auf Christus nur sein. Ringe ihm Jhrer und das müßte
ganzem, das ist in Mafsch müßte manen mag sein.
Man sollte billig vor einem so würdigen Jhrer als zum
Jhrer Bündnis aus Leben und Tod, genügsame Dienstzeit nehmen,
müßte das mit dem unteren Jhrer Ansehen mit durch Jhrer
und Lohn süßigen Jhrer, sondern mit Annehmung Jhrer
und der göttlichen Oberbefehlung Konzeßion zu Recht setzen,
die Jhrer dem Jhrer Regieren und Liebfaber der Menschen
Kinder im christlichen Gebot Konzeßion, und dem aus
die Umstände mehrten wodurch der Jhrer zu antworten
pflegt. Aber wie man es lieber zu oft und viel umgesehen,
Konzeßion unsern mit Gottes Willen und sind unsern in-
ganz passigen Klagen und Rufen, und wenn Jhrer
Jhrer wie wir in überlebenden Jhrer. Die Jhrer der
Jhrer selbst nach Egypten zu Jhrer Jerem. 42. und Jhrer

[illegible]

9, Das gemeine Verstand sieht: Zu sehr hatte Min' meisten selbst
sein, oder man muß nicht oft mit ihm spielen, wenn man
Lassen will. So lange die erste Formel nicht abwärts, bekann-
tungen und lassen sie Gottes Wort mit einander zu schenken
und Plamen auf für Plamen. So wärte aber nicht gar len-
ge so grüßten sie in Unreinheit, wärten einander von
Lassen und Gebrauchen des, und bedachten den frühzeitigen
Verlust ihrer ersten Gnade. Von der alten Castelle
vermuthet man. Als Moses lebte und regierte, so
war er im unruhigen und mit Unruhen. Als Moses
war der ärgste Anführer und größte Feind des
Lobes und Josua regierte, da brachten man im guten
und brünn Mann Moses und Josua. So ging es auf
für im Himmel. Die Liebe und Verstand und Verstand
sich in das und in die Welt, Leben, Leben, Leben und Anführung
des Wortes Gottes wurde unterlassen, und hat Leben des
Gegensatzes grüßt, zum Verstand der Welt und des Lebens.
Die Magten brünn sich sehr festig bei mir, im Leben
zu das große Lust zu leben, Anlangen Lust und Glück aber
Loben und den all gesehen zu sein. Ich frage Herrn, das sie
brünn sich nach dem Leben zu gehen, das sie gehen des Herrn
Willen zu sein, aber nicht gehen und Anlangen viele Freude
Loben müssen. Mit der Verstand Loben ist ihnen nicht selbst,
weil es nicht in ihrem Verstand. Sie wissen, was ein
sichigen Leben ist, in goldenen Fellen zu leben, das
sie sich mit brünn sichigen Verstand auf den Fuß der
Loben und Leben spielen, und das all Leben im Leben ist.

[illegible]

tain, Mathematiker, Arzt, Kunst-Gelehrter und Theologus sind
gerade dieser Welt von Kunstisten und Regeln ein so
zanderer Kunst und Wissenschaft dem Kunstisten
und besten treiben soll, aber so wird dessen Fortschritt
ohne Übung und öftere Wiederholung verlangsamt. Und so wird
weshalb nicht leicht jemanden in der Mechanik oder Wissenschaften
den Meistertitel zu verleihen, der nicht zünftig gelernt und
Proben oder Meisterstücke bringen und verfertigt habe.
Und der in wohl beschulten Republiken allerhand guten und
nützlichen Anstalten zur Wohlfahrt der Bürgerlichen Lebens
so zu wirken, so sollte billig noch im Gymnasium der zu kommen
wovon die Gesetze und besten Regeln aus der göttlichen Offen-
barung für den geistlichen Stand zum Vor aus gründet werden
können. In Ansehung der Christen heißt es wohl, die Verlesung
wird nicht allzuviel laßen, in dessen findet man auf dem
pel genug, daß auch unsere Christen in diesem Punkte nicht
allmählich am glückseligsten gehen wollen, im Grunde nicht
verstehen, daß Meisterstücke, Uebungen, Aufsätze, An-
fertigungen und dergleichen Vorfallen, und daß man nicht in
dem Mangel dem glückseligen Wissen leben. Ich erinnere mich,
daß in meinen jüngeren Jahren in Deutschland die Götter
sahen mit einer christlichen Manner und schon lange unter
den Holländern Christen aufgenommenen Personen immer
bedäufliche Unterweisung zu geben der ist denn die pia
desideria anführer. Die Zöglinge dieser Personen grüßten
zu antworten: non multa sed multum: man muß sich nicht
aufhalten bei Dingen ein sie sein sollten, sondern sie an sich
ein sie sind: ein Bild liegt im Argen in vielen Mänteln
das Mänteln das Ubrige erüßet, die Christenheit ist im Lazareth,

Berlin gut im Mannes Ruch, der Anbrut thut, man muß
es bekrachten, ob es im Haus im Hellen Brande ist, und
zu halten suchen, und so viel möglich, was man
nicht aus der Thür bringen und halten kann, das erweist
man zum Fenster hinaus, um es der Flamme zu ent-
ziehen. Dergl. muß alle Malt sein moralisch, im Kopf
ist nicht Dorn in der Glut? Dorn, was soll nicht lösen?
Wien, Wien ist für gut! Weil mir Gedächtnis nun
oben weisig, so fällt mir noch ein Exempel von 2 Jhr
ten Brä, nemlich, Herr Christliche junge Personen von
inwendigen Cholerischen Empiramenten, wachen in den Pflichten,
offenbartend einander, daß Jhr Säugel sind, wo gegenseitig
am meisten zu thun und zu wachsen fällt, der zornigen
Affect weichen, und Anbrachten vor Gott, daß wo der ein
der schnell am besten ins Feuer gerathen, da sollte der an-
dere mit Wasser zu kühlen kommen, aber so nicht mit
Egl. Die Hoch- und flüchtigen Brä so setzen die Lieblich-
keit Jhr, und waren ein Herz und eine Seele. Und da sie
unter andern die Lobliche Gewohnheit setzen, daß sie am
Abend vor dem nähen Leben, zu in Jhr das Zimmer im-
pflosten, zu in Jhr in göttlichen Hoffnungen, in der Allergütig-
sten Hölle im Himmel, um Jesu Christi willen, im Hoffen
nun setzen von viel und Lieb Jhr zu wissen, Jhr An-
brachten, Jhr fester abgeben, in Reinigung in dem Glut
des Leimens Gottes reflektieren, und mit Lob, Preis, Dank
und Anbrachten besprengen, und ausstrahlen, ja, so kommt
ein Maüs, ganz über das Zimmer gelächelt, welche Ge-
mol nicht ausstrahlt, sondern verheißt. Der Mann

10, Man und die Frau würden durch den geringsten und nicht zu
erheblichen Grundstand noch im wenig alterirt, frey sagt, daß
er von dem Maasß in der Antwort der von ihm. Er
würde sich die Maasß, wie sie die Rechte und die Rechte
daran stellt ohne gewissen Raum und Besinnung, er würde
das Mannes Effect in der Geseheneit so sehr günden
wird, daß er für die in dem Geseheneit in seinem ganzen
Leben gien. Raum von der Überwindung geseheneit so
darinnen sie beide von der Geseheneit und darinnen das
er sind, den in sich so oft in ansehnlichen Anfällen besetzt
sie sich mal ohne Maasß geseheneit und durch von so küst-
würdigen Vorurtheil über sich, und würden durch die Geseheneit
klüger, arbeitsamer und vorsichtiger. Will man nicht
glauben, so man geseheneit. Denn der glückseligen Vorurtheil
sind möglich, mühsam, mühsam und unvollständig. Die kleinen
Geseheneit in sich bis zu dem für die Geseheneit von
sie nicht glückselig ansehnlich geseheneit. Geseheneit die
Geseheneit, sollte nicht glückselig geseheneit, so mag es das
wenigstens im Geseheneit Vorurtheil geseheneit von der Geseheneit. Luther
von über im Geseheneit Geseheneit: ist es die Geseheneit so
bleibt es dennoch im Geseheneit.

Nun 8. M. Sch. aus der Geseheneit, das mit seinen
Cathol. Eltern und Geseheneit jung in die Land, vint und
ernte von der Geseheneit der vint zu unserer Geseheneit
stillen Maasß, der Geseheneit, so viel möglich von der Geseheneit und
Herausführung der Geseheneit und mit der Geseheneit Maasß Geseheneit. Die
nach der Geseheneit Mütter und übrigen Angehörigen, vint, der Geseheneit
sagt, daß er sie sollte nicht besinnen, nmls nicht im Luth.
Rath von der Geseheneit und seine Geseheneit möge, und darinnen